

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 43 (1970)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Memoiren Schukows

**Die Erinnerungen des Sowjetmarschalls Grigorij Schukow setzen neue Akzente
in der Geschichte des grossen vaterländischen Krieges der Sowjetunion**

Marschall Grigorij Schukow darf sowohl als Führerpersönlichkeit, als auch wegen seinem direkten Anteil an Planung und Durchführung der erfolgreichen Hauptoperationen der Roten Armee als der bedeutendste militärische Führer der Sowjetunion im grossen vaterländischen Krieg 1941 — 1945 gelten. Seine sehr ausführlichen Lebenserinnerungen und darin besonders die Schilderung der Kriegszeit, die 24 Jahre nach Kriegsende in Moskau in einer Auflage von 600 000 Exemplaren erschienen sind, haben denn auch weit über die Sowjetunion hinaus berechtigtes Interesse gefunden — eine Anteilnahme, die angesichts des politischen Schicksals Schukows in den Nachkriegsjahren noch erheblich gewachsen ist. Schukow ist in den Jahren 1948 und vor allem 1957 in Ungnade gefallen, dürfte aber inzwischen rehabilitiert worden sein. Der heute 73jährige Marschall lebt als Staatspensionär in seiner Datscha in der Nähe von Moskau. Hier erlitt er unlängst einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr ganz erholt hat.

Nun erlaubt es auch eine deutsche Fassung der Memoiren Schukows, sich mit der Darstellung des russischen Marschalls auseinanderzusetzen, die in verschiedener Hinsicht interessante Retuschen am bisherigen sowjetischen Gesichtsbild des Zweiten Weltkrieges, insbesondere an der Bewertung von Persönlichkeit und Wirken Stalins anbringt (Grigorij Schukow, «Erinnerungen und Gedanken»; Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1969).

Wie schon die vorausgegangenen Memoiren anderer russischer Heerführer des Zweiten Weltkrieges, etwa jene der Marschälle Rokossowski, Konjew, Gertschko, Meretzkow u. a., sollen die Erinnerungen Schukows zu einer «Objektivierung» des Geschichtsbildes beitragen; sie haben vor allem das von Chruschtschew in seiner berühmten Rede am XX. Parteikongress des Jahres 1956 verzeichnete Stalinbild neu zu umreissen. Chruschtschew hatte Stalin als einen militärischen Ignoranten geschildert, der mit seinem militärischen Dilettantismus — er soll seine taktischen Entscheide anhand eines Schulglobus gefällt haben! — wesentlich zu den schweren Krisen der Sowjetarmee in den ersten Kriegsphasen beitragen habe. Dieser Darstellung Chruschtschews tritt Schukow entschieden entgegen, indem er den Generalissimus Stalin, zwar nicht in allen Teilen, vor den gegen ihn erhobenen Vorwürfen in Schutz nimmt, ihn aber im ganzen Geschehen doch in einem ganz erheblich günstigeren Licht erscheinen lässt. So sehr das Streben des Ver-